

# „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“

## Bewährungsfeld: Klärung ideologischer Fragen

Einige Gedanken zur Forschung bei Phil./WK

Die Parteilorganisation an unserer Sektion trägt für die Forschung eine große Verantwortung, beeinflusst doch diese Forschung nicht nur die Qualität der Lehre, nicht nur das allgemeine geistige Klima an unserer Universität, sondern auch das Niveau der marxistisch-leninistischen Propaganda und damit das Niveau der gesellschaftlichen Widersprüche in unserer Zeit und das Vermögen, ihnen mit Bewußtheit begegnen zu können. Von der Forschungsarbeit innerhalb dieser Sektion ist nicht zuletzt die ideologische Stabilität an unserer Universität und in unserem Lande mit abhängig.

Deshalb gilt es, gewonnene Erfahrungen sorgfältig zu beachten und für die weitere Arbeit zu nutzen, aber auch aus Fehlern zu lernen. Die Projekte marxistisch-leninistische Erkenntnistheorie (MLE), die seit 1971 planmäßig erarbeitet wurden und werden, hatten als Hauptziel, eine systematische Darstellung dieser Disziplin zu erreichen und damit für weite Bereiche der Propaganda ein ausführliches Handbuch zu diesem Gebiet des dialektischen und historischen Materialismus zu erarbeiten, das den ideologischen Auseinandersetzungen unserer Zeit

serer Politik wie die Wissenschafts- und Bildungspolitik. Und es hat sich sehr bewährt, daß viele Mitarbeiter des Projektes, vor allem natürlich seine führenden, in den Wissenschaftlichen Räten der DDR, im Senat und im Wissenschaftlichen Rat der KML, an der Sektion, in Propagandaeinrichtungen der Partei wieder und wieder mit praktischen Fragen konfrontiert wurden. Ehera war diese Verbindung aber auch notwendig, um eigene Vorstellungen in die Diskussion einbringen zu können, um prüfen zu können, ob es unsere wissenschaftliche Arbeit gestattet, praktische Fragen genauer, umfassender oder auch geschichtlicher sehen zu können als bislang üblich.

Die Arbeit in diesen politischen Gremien hat uns gegenüber manchen Querelen des Alltags gelassener werden lassen, auch deswegen ist diese Verbindung für die Forschungsarbeit unentbehrlich und verdient weitere Entwicklung. Überhaupt sehen wir das erste und hauptsächlichste Bewährungsfeld unserer Forschungsarbeit in der Klärung ideologischer Fragen unserer Entwicklung. Der ML ist ein theoretisches Werkzeug für unseren eigen-

geplanten Sammelband zu dieser Tagung jede, aber auch jede Kritik aufgenommen wird, die für sich beanspruchen kann, den Weg zur Öffentlichkeit gesucht zu haben, den Weg zur Sachlichkeit, zur Offenheit. Diese Konferenz besitzt also für unsere Sektion eine politische Bedeutung.

Ein Wort zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Philosophie. Auch hier hat sich Kontinuität bezahlt gemacht. Es ist sicher sinnvoll, nicht diese oder jene Richtung einmal zu kritisieren, sondern an einer bestimmten Richtung der bürgerlichen Philosophie Merkmale aufzuweisen, die für viele andere zutreffend sind. Bekanntlich startete die Leipziger MLE-Arbeit mit einer öffentlichen Auseinandersetzung über positivistische Tendenzen in der Philosophie und Erkenntnistheorie der DDR. Das war 1967. Wir haben seitdem den Positivismus in vielen Dissertationen untersucht und uns heute auf die sogenannten Postpositivisten konzentriert. Dennoch sind wir so lange nicht am Ziel unserer Träume, so lange wir nur in die Rolle von Leuten gedrängt sind, die

falsches und Reaktionsäres richtig zu stellen haben, es aber noch nicht erreichen, die gegenläufige Philosophie zur Auseinandersetzung mit neuen Ideen bei uns zu zwingen.

Schließlich noch ein Vorschlag. Die Leitung eines Projektes ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie spiegelt sich zur Zeit vor allem in Pflichten wider, in der Pflicht, Termine zu wahren, Berichte zu schreiben. Die Rechte hingegen sind weder Natur- noch Gewohnheitsrecht, sie sind auch nirgendwo fixiert.

Pflichten und Rechte sollten endlich festgehalten werden. Projekte sind z. B. nicht durchführbar, ohne daß ein geplanter Kaderbestand über 5 Jahre auch mit dem geplanten Einsatz gewahrt bleibt. Der Projektleiter hat also bei seinen Aufgabenbereich berührenden Kaderfragen verantwortlich gehört zu werden, ihm ist hier nicht nur etwas mitzuteilen. Die Überwindung von Mittelmaß ist nicht nur eine ideologische Aufgabe, sie muß auch eine feste organisatorische Basis finden.

Lehrassistenten zusammenarbeiten. Auch für den Seminarleiter ist entscheidend, daß er sich mit seiner Aufgabe identifiziert, und sie nicht

nur als einen Baustein zur Erlangung der Facultas docendi auffaßt. Prof. Dr. Arno Hecht, GO Medizin

## Die innere Haltung im tagtäglichen Handeln beweisen

Konsequenzen aus Parteitagsgesprächen

Die persönlichen und Parteitagsgespräche bildeten ein wesentliches Element der Parteiliebe unserer APO. Politische Ökonomie in diesem Jahr, ausgehend von ihrer Wirkung auf den Leistungszuwachs besteht ihr Hauptergebnis darin, daß sie die vorhandenen Leistungsreserven in der Lehr-, Studien- und Forschungsarbeit weitgehend sichtbar gemacht und auch teilweise erschlossen haben.

So wurden in den persönlichen Gesprächen konkrete Aufgaben als Parteiliebesaufträge formuliert, deren Abrechnung und weitere Konkretisierung in den Parteitagsgesprächen erfolgte. Dabei ist einerseits positiv zu bewerten, daß alle übernommenen Verpflichtungen realisiert wurden.

Stellen wir uns jedoch andererseits die Frage, ob die eingegangenen und erfüllten Verpflichtungen auch einen spürbaren Leistungszuwachs hervorbrachten, dann ist dies durchaus nicht so eindeutig mit Ja zu beantworten wie bei der Abrechnung der Verpflichtung.

Eine wesentliche Ursache hierfür sehen wir im Charakter der abgegebenen Verpflichtungen, die als Parteiliebesaufträge zu oft auf normal und sowieso zu realisierende Lehr-, Studien- und Forschungsaufgaben konzentriert wurden, nicht immer die qualitativen Seiten berücksichtigten und in ihrer Lösung in vielen Fällen nicht zwingend mit zusätzlichen Anstrengungen und erhöhtem Risiko verbunden waren.

Es sind vor allem zwei subjektive Widersprüche, die hemmend auf den raschen Leistungszuwachs einwirken. Erstens ist dies der Widerspruch zwischen der konsequent klassenmäßigen Haltung in den marxistisch-leninistischen Grundpositionen und ihrer praktischen Umsetzung im eigenen täglichen Handeln. Es äußert sich u. a. darin, daß die Genossen unserer APO einerseits ein stark ausgeprägtes Interesse und gute Fähigkeiten besitzen, die vielfältigen und komplizierten Rechenungen des revolutionären Weltprozesses marxistisch-leninistisch einzuschätzen und einzuordnen.

Andererseits werden diese klassenmäßigen Einschätzungen der internationalen Entwicklungsprozesse noch nicht bei jedem einzelnen Genossen in genügendem Maße mit der Ableitung von konkreten Schlußfolgerungen für die eigene Lehr-, Studien- und Forschungsarbeit verbunden.

Diese Erscheinung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß wir unser eigenes Tätigkeitsfeld noch zu wenig als integrales Element der Klassenauseinandersetzung verstehen und dadurch auch das Gewicht unserer Arbeit als Mittel zur ökonomischen und politischen Stärkung der DDR unterschätzen. Die Überwindung solcher noch bestehender Tendenzen stellt hohe Anforderungen an die massenpolitische Wirksamkeit unserer Parteiliebe.

Eine zweite Ursache sehen wir in dem Widerspruch zwischen dem Erkennen der allgemein notwendigen Leistungssteigerung und der Bereit-

schaft, diese auch in der eigenen Tätigkeit zu realisieren.

So zeigte sich in den persönlichen Gesprächen, daß verschiedene Genossen nach der bereitwilligen und konstruktiven Einschätzung der vorhandenen Leistungsreserven bei der Frage nach ihrer Erschließung wesentlich unkonkreter in ihren Ausführungen wurden und stärker mit so unpersonlichen und konjunkturellen Umschreibungen wie „man könnte, man sollte, man müßte“ operieren oder die existierenden leistungshemmenden Faktoren und Bedingungen vielfältiger und oft auch komplizierter Art überbewerteten, um sie durch ihre Objektivierung als unabänderlich einzufügen zu können.

Zur weiteren Einschränkung solcher Mittelmaß verkörpernden Bequemlichkeits Tendenzen, die oft mit Über- oder Unterbewertungen der eigenen Tätigkeit verbunden sind, ist es notwendig, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der ideologischen Arbeit die Herausbildung und Entwicklung persönlichkeitbildender und leistungsstimulierender Eigenschaften bei jedem einzelnen Genossen zu unterstützen. Hierzu gehören nicht nur die stärkere Einflußnahme der Parteiliebe auf die reelle Leistungsbewertung und rasche Leistungsentwicklung der Genossen, sondern auch die Intensivierung der Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Studenten bei der Förderung und Realisierung höchster Studienleistungen.

Wenn sich einige studentische Parteiliebestellen in den persönlichen und Parteitagsgesprächen z. B. darüber beklagten, daß sie im Kampf um die Erschließung noch bestehender Studienreserven nicht immer in dem erforderlichen Maße von dem Lehrkörper unterstützt werden, dann ergeben sich hieraus vielfältige Anforderungen an die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter von der Erhöhung des Anforderungsniveaus bis hin zur Überwindung formeller Züge der Leistungsbewertung.

Wenn ich versucht habe, einige in den persönlichen und Parteitagsgesprächen sichtbar gewordene ideologische Probleme und Aufgabenstellungen unserer Arbeit aufzuzeigen, so nicht deshalb, weil sich in unserer APO die ideologischen Fragestellungen in stärkerem Maße als in anderen APO konzentrieren, sondern deshalb, weil die Realisierung eines spürbaren und raschen Leistungszuwachses die tiefgründigere Analyse und deutlichere Formulierung dieser hemmenden ideologischen Faktoren voraussetzt.

Nur auf dieser Grundlage ist es möglich, jeden Genossen politisch und moralisch zu verpflichten, sich immer wieder die Frage vorzulegen und zu beantworten: Wo ist eigentlich mein konkreter spürbarer und zusätzlicher Beitrag zur Erhöhung des Niveaus der Lehr-, Studien- und Forschungsarbeit und damit zur wörtigen Vorbereitung des X. Parteitages?

Dr. Siegfried Stöver, GO Wirtschaftswissenschaften

## Ehrliche Position statt Pflichtübung ist stets gefordert

Über Aufgaben der Erzieher in der Medizin

Prof. Dr. D. Wittich, GO Phil./WK

Die geistige Einstellung unserer Studenten zu den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft, die nach unserer Zielstellung in einem kommunistischen Bewußtsein münden soll, unterliegt vielfältigen positiven und negativen Einflüssen. Nicht an letzter Stelle steht hierbei die Haltung des Erzieherkollektivs. Es wird oft unterschätzt, welchen Einfluß geäußerte und auch nicht ausgesprochene Meinungen eines Älteren auf den noch seltenen Weg suchenden jungen Menschen haben.

Über die Richtigkeit der Förderung nach der Wahrnehmung dieser Verantwortung durch den Erzieher gibt es bei der Mehrheit der Angesprochenen wohl keinen Zweifel, wenn wir auch nicht übersehen dürfen, daß sich noch nicht alle in diesem Sinne verantwortlich fühlen. Schwieriger wird es bei der Suche nach den Wegen, wie diese Verantwortung wahrgenommen werden soll.

Hierzu möchte ich einige Gedanken aus der Sicht eines Hochschullehrers äußern, der sowohl die Funktion des Leiters einer Einrichtung wie auch die des Studienjahrleiters wahrzunehmen hat. Ebenso gehe ich hierbei von der Auffassung aus, daß diese Verantwortung gemeinsam durch alle am Erziehungsprozeß Beteiligten wahrgenommen werden muß, nicht zuletzt auch durch die Seminarleiter.

Ich konzentriere mich auf die folgenden zwei Schwerpunkte:

1. Wahrnehmung dieser Verantwortung durch den Hochschullehrer
  2. Die Rolle der Seminarleiter in diesem Prozeß.
- Beim Hochschullehrer ist davon auszugehen, daß er in der Regel aus einer gewissen Distanz mit der Masse der Studenten in ihrer Anonymität konfrontiert wird. Seine Wirkung in politisch-ideologischen Fragen beruht darauf, daß er einmal dem Studenten die zweifelsfreie Gewißheit vermittelt, daß er hier einem Hochschullehrer gegenübersteht, der die Prinzipien des Sozialismus vertritt und der zum anderen durch die inhaltliche Gestaltung seiner Vorlesung erkennen läßt, daß die Ideologie des Marxismus-Leninismus auch dem Mediziner das methodische Rüstzeug gibt, um über die Erfassung des einzelnen Faktors hinaus zu einer philosophischen Ab-

straktion und Verallgemeinerung seines Wissens zu gelangen.

Ich meine, daß es nicht so sehr darauf ankommt, daß der Hochschullehrer ständig verbal das politische Bekenntnis vor sich herträgt. Vielmehr wird er von den Studenten an seinen Haltungen und an seinem Auftreten gemessen, der Art und Weise der Darstellung fachlicher Probleme sowie der Position eines sozialistischen Humanismus wie auch seiner kompromißlosen Haltung zu politischen Ereignissen.

Weiter bemühe ich mich um konkreten Vorlesungsstoff, die Bedeutung des historischen und dialektischen Materialismus nachzuweisen, wozu sich vor allem die Darstellung des Krankheitsbegriffs eignet. An diesem läßt sich auch die Unmenschlichkeit der kapitalistischen Gesellschaft demonstrieren.

Wichtig ist, daß der Student so erkennt, daß sein Hochschullehrer nicht nur eine ideologische Pflichtübung absolviert, sondern auch außerhalb der Vorlesung die gleiche Position vertritt.

Eine zentrale Stellung im Erziehungsprozeß kommt dem Seminarleiter zu. Doch kann seine Aktivität gegenwärtig vielfach noch nicht überzeugen.

Es sollte weiter versucht werden, eine weitgehende Identität zwischen Beraterfunktion und Lehrassistent zu schaffen, da nur so sich der wichtige Kontakt zu der Seminargruppe herstellen läßt, der Voraussetzung für eine erfolgreiche Beraterarbeit ist. D. h. die Berater sollten für den 1. Studienabschnitt vorwiegend aus der Vorklinik kommen und für den 2. bevorzugt aus der Klinik. Dazu ist einmal eine entsprechende Unterstützung der Vorklinik erforderlich, da hier nicht genügend Berater zur Verfügung stehen, und zum anderen sollten die Berater aus den Fächern genommen werden, die den Hauptanteil auch am Ausbildungsprozeß tragen. Schließlich sollte darauf gewirkt werden, daß die Seminarleiter für ein Studienjahr aus nicht mehr als 2 bis 4 Einrichtungen stammen und diese im Rahmen von Assistentenkollektiven auch eng mit den jeweils an der Ausbildung beteiligten



Der wiedergewählte GO-Sekretär Manfred Schubert verlas den Rechenschaftsbericht auf der Delegiertenkonferenz der GO Phil./WK. Foto: R. Müller

Rechnung trägt, die Erfahrungen früherer Generationen von Marxistinnen verarbeitet, den inneren Zusammenhang dieses Gebietes des ML deutlich macht.

Das Grundgerüst für diese Aufgabe wurde 1971-1973 fertiggestellt. In diesem Fünfjahresplan haben wir das im vorigen Plan erreichte Ergebnis auf einem bestimmten Gebiet, dem der geschichtlichen Entwicklung von Erkenntnisprozessen, vertieft und im kommenden Plan werden wir das gleiche zu leisten suchen hinsichtlich der Dialektik als Methode der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung und Propaganda im realen Sozialismus. Die seit 1971 gestellten Themen besitzen also einen inneren engen Zusammenhang, was ich als eine grundlegende Voraussetzung dafür ansehe, daß ein Forschungsgebiet überhaupt etabliert und ausgewogener Ergebnisse erlangt werden können. Ad-hoc-Arbeiten mögen bestenfalls für den Augenblick Aufsehen zu erregen, sie sind ungenügend, ein ganzes Lehrgebiet vorzubringen und langfristig Kader auszubilden.

Marxistisch-leninistische Erkenntnistheorie hat naturgemäß einen engen Bezug zu solchen Bereichen un-

nen Fortschritt, nicht ein Mittel zu erst und allein gegenüber unseren Gegnern.

Wenn Neues zumindest versucht wird, stößt es auf überlieferte Anschauungen, Feststellungen und Denkwesen. Das ist unvermeidlich, nicht zu umgehen. Neues muß immer etwas anderes sein, obwohl das Umgekehrte leider nicht zutrifft.

Meines Erachtens gibt es nur einen Weg zu einer verantwortungsvollen Kritik und ihrer ebenso verantwortungsvollen Erwidern. Sie muß öffentlich erfolgen, sie muß publiziert, zumindest schriftlich fixiert werden, sie muß für andere kontrollierbar, sie muß erwidert sein, in den Rezensionen zum Lehrbuch marxistisch-leninistischer Erkenntnistheorie, Teil 1, die in der CSSR, in der BRD, in Westberlin und vor allem in der DDR erschienen sind, wurde dieser Weg beschritten. Und wir werden dazu auf unserer Tagung im März 1981, die einzig diesem Buch gewidmet sein wird, antworten, aber auch jede Kritik vorbringen oder doch zumindest publizieren lassen, die bis zum Termin der Tagung eingereicht wird.

Ich sage das hier, damit in dem

eine universitätsoffene Vorlesungsreihe über bedeutende Naturwissenschaftler und Erfinder erst- und im Frühjahrsemester 1981 gehalten. Im Physiologisch-Chemischen Institut wird in Kooperation mit dem Arzneimittelwerk Dresden als zusätzliche Aufgabe das bisherige Produktionsverfahren von Meerrettichperoxidase verbessert und bis zum X. Parteitag im Labormaßstab abgeschlossen. Im Institut für Biophysik werden die Inhalte der Biophysikseminare neu konzipiert und in der Lehre eingeführt. Die GO-Leitung nimmt die von der Bereichsleitung auszuarbeitende Konzeption zur komplexen Wissen-

schaftsentwicklung des Bereiches Medizin und die Hauptforschungsrichtung „Schwangerschaft und frühkindliche Entwicklung“ unter Parteiliebe.

- GO TV:** Die Erfüllung der Anteile der Sektion an den zentralen interdisziplinären Vorhaben:
- der Applikations- und Forschungsgruppe „Automatisierung der Milchgewinnung“
  - des interdisziplinären Forschungsprojektes „Industrialisierung der Landwirtschaft...“
  - dem Ernährungswissenschaftlichen Zentrum
  - dem Akademischen Zentrum Züchtungsforschung sowie die Erhöhung der Effektivität der For-

schungs- und Überführungsphasen der Sektion:

- Zentrale Einrichtungen
  - Lehr- und Versuchstationen
  - Forschungstüppunkte werden unter Parteiliebe genommen.
- Institut für Internationale Studien:** Im Mittelpunkt der Arbeit am Beginn des Abschnitts 1981/83 steht die Einleitung und die Durchsetzung der interdisziplinären Forschung am Projekt „Wechselwirkungen zwischen Innen- und Außenpolitik imperialistischer Hauptländer“. Die GO stellt dieses Projekt unter Parteiliebe.

**GO Planung/Ökonomie:** Eine wesentliche Maßnahme zur Qualifizierung der Versorgung stellt

die Einrichtung eines Ausbildungszentrums für Kochlehrkräfte dar. Dieses Zentrum ist bis zum X. Parteitag zu konstituieren.

**GO Psychologie:** Auf der Grundlage einer Analyse des gegenwärtigen Standes der Psychologieausbildung für Lehrstudenten findet mit allen in der Lehrerbildung tätigen Mitarbeitern eine Beratung statt, in der über die seit dem VIII. Pädagogischen Kongress erreichten Fortschritte zu berichten ist. Auf der Grundlage der V. Hochschulkonferenz sind konkrete Maßnahmen zur erzieherischen und fachwissenschaftlichen Niveauerhöhung in der Lehrerbildung festzulegen.

**Genossen der KMU: Mit Plus zum „X.“**

**GO Wirtschaftswissenschaften:** Seit dem IX. Parteitag wurden 200 Studenten des Direktstudiums in die Praxis entlassen, 294 Fernstudenten absolvierten ihr Studium erfolgreich. 6 Hochschullehrbücher und 150 Publikationen erschienen in der Berichtsperiode. Jeder 3. Genosse, das sind rund 110 Wissenschaftler und Studenten, ist als Propagandist tätig. Rund 2000 Praktiker wurden unmittelbar mit den Forschungsergebnissen der Sektion konfrontiert. Mit den Fernuniversitäten in Leningrad und Kiew wurden Aspiranten und Gastdozenten ausgetauscht. **GO Medizin:** Vom Karl-Sudhoff-Institut wird